

Hammi der Hamster

Hammi sah in die braune Pfütze am Wegesrand. In der Oberfläche des dreckigen Wassers sah er sein Spiegelbild. Seine Mundwinkel zogen seine Backen nach unten. Sein Fell war an manchen Stellen zerzaust und seine Schnurhaare bogen sich nicht mehr nach oben, sie hatten an Kraft verloren. Seine Augen spiegelten den letzten Rest eines Funkels wider das vor zwei Monden noch viel größer gewesen war. Wenn er nicht Acht geben würde, würde er es bald ganz verlieren. Er war froh, dass er den Schwund seines Glücks bemerkte, so konnte er darauf reagieren, er wusste nur noch nicht wie, denn aktuell kostete ihn sein Leben sein Glück.

Vor zwei Mondzyklen hatte Hammi sein Studium zum Holzkratzer beendet. Vorher war er Baugräber gewesen, er hatte diesen Job gehasst, außerdem gab es dafür kaum Nüsse. Sein Studium hatte er geliebt und bis die Sonne zum Tagesbeginn ihren halben Zenit erreicht hatte, half er sogar als Holzkratzer bei einer kleinen Firma aus um sich seinen Bau zu finanzieren. Er hatte diese Zeit geliebt. Er hatte genügend von allem, um den Rest seines Tages damit zuzubringen Seine Muskeln und seine Lunge beim Hamsterrennen zu stärken und sich in den ruhigen Moment dem Kratzen von Bildnissen zu widmen, eine hohe Kunst das Talent, Hingabe und scharfe Krallen erforderte. War die Sonne untergegangen widmete er sich dem Philosophieren mit seinen Kameraden oder seiner Liebsten. Doch nun, nun war es Zeit sich seine Nüsse zu verdienen. Er würde nicht ewig ein junger Hamster bleiben und es brauchte einen Bau und genügend Vorräte für den Winter. Trotz schlechter Lage hatte er es geschafft einen Job zu bekommen und heute war sein erster Tag. Sein Fell war gestriegelt und seine Krallen geschärft, er war bereit.

Hammi sah nach oben, über ihm thronte eine uralte Eiche, die seit Generationen am Feldrand stand. Am Horizont ging gerade die Sonne auf, das war nicht Hammis Aufstehzeit, aber daran würde er sich gewöhnen. Er war überwältigt und er musste den Kopf in den Nacken legen, um die ganze Baumkrone zu sehen. Etliche Hamstergenerationen des gesamten Feldes hatten hier gearbeitet. Über dem Höhleneingang, der in das Wurzelwerk des Baumes führte, prangte der Name seines neuen Arbeitgebers, die Hamsterrad GmbH.

Aus der Höhle kam ein Hamster auf ihn zu. Er war älter als Hammi, er erkannte es an den grauen Haaren in dessen Fell aber an den Schnurhaaren sah Hammi das er selbst nicht sehr viel jünger sein konnte. Er fragte sich, wieso der Hamster schon graue Haare hatte.

»Sie sind Hammi?« Wollte der ältere Hamster wissen.

»Das bin ich« antwortete Hammi »ich freue mich endlich bei ihnen anfangen zu können!«

»Haha, lauf solange du noch kannst« scherzte der alte Hamster. »Nenn mich Fribi, wir sind hier alle per Du«.

Hammi wollte eine Augenbraue heben, er mochte solchen Humor nicht, das war meist ein schlechtes Zeichen für interne Abläufe im Unternehmen, doch viele der älteren Hamster lachten über so etwas. Fribi führte ihn in den Bau hinein. Er war riesig. Es gab tausende Gänge und hunderte von Hamstern, die hier arbeiteten. Sie gingen an Dutzenden von ihnen vorbei die hektisch durch die Gänge rannten. Nach einiger Zeit erreichten sie eine kleine Kammer.

»So« sagte Fribi. »Das hier ist dein Reich« Dann lachte er. »Hier findest du das Holz was über den Tag hinweg gekratzt werden muss, ab und zu musst du mal einen Rundgang machen und die Wurzel ankratzen die nicht weggenagt werden dürfen, aber da kennst du dich besser aus, wa?«

Hammi sah sich um. Auf dem Boden lagen flache Holzteile für seine Arbeit, der Raum war klein. An der Decke spendete ihm ein Glühwürmchen Licht, es war kaltes Licht, er mochte lieber die Glühwürmchen mit warmem. Aber das war schließlich die Arbeit, zuhause würde er die warmen genießen können.

»Ich denke doch« nickte Hammi ab »Lerne ich noch die Chefs kennen?«

»Oh, haha, die haben vergessen das heute ein neuer Hamster kommt, die sind aber morgen für dich da«. Antwortete Fribi und zuckte mit den Schultern. Hammi stutzte »und was soll ich heute tun?«

Wieder zuckte Fribi mit den Schultern »kümmert mich nicht, solange dein Zeug gemacht wird. Wie man Holz kratzt, weiß ich nicht, ich bin Glanzfellverwalter, also dein Vorgesetzter aber arbeite wie du denkst. Dein Vorgänger wurde vor einem halben Jahr vom Habicht erwischt, seitdem war die Stelle unbesetzt«. Hammi machte große Augen, bei einem Unternehmen dieser Größe für ein halbes Jahr keinen Holzkratzer zu haben war fatal und er würde viel aufarbeiten müssen, aber wenn er erst einmal genügend gekratzt hatte, würde der Job entspannt werden.

»Ein halbes Jahr ist...lange« sagte Hammi. »Hätte die Geschäftsführung da nicht eher reagieren sollen?«

»Jaaa, hätte sie« sagte Fribi. »Aber weist ja wies ist. Holz kratzen ist nicht unser Hauptgeschäftsfeld...da bleibt der Rest gern mal liegen und wird auf die Kollegen verteilt«. Fribi rümpfte die Nase und sah ihn mitleidig an. »Aber irgendwie läuft hier alles, du schaffst das schon«. Hammi war nicht überrascht. Holz kratzen war vom vorherigen Rat der Hamster als Pflicht für Unternehmen eingeführt worden aber die Unternehmen sahen keinen Sinn darin. Obwohl es so wichtig war. Es rettete die Natur.

»Wird schon, dafür bin ich ja jetzt da!« sagte Hammi, seine Stimme klang einen Tonfall weniger euphorisch.

»So muss das« sagte Fribi. »Dann frohes Schaffen, ich bin nebenan«.

Fribi ging und ließ Hammi allein. Er machte sich sofort ans Werk und kratzte alle für ihn wichtigen Informationen auf das Holz. Manchmal musste er an die Generationen von Hamster denken, die vor tausenden Mondzyklen gelebt hatten. Wenn er ihnen erklären müsste, was er da tat, wäre es wahrscheinlich völlig unverständlich für sie. Vor Urzeiten war nur das Graben des Baus und die Nahrungssuche wichtig gewesen. Doch heute war alles komplexer.

Hammi arbeitete so gut er konnte. Er kam nicht gut voran, niemand war da, um ihn einzuarbeiten und von allein herauszufinden, was bei einem so großen Bau an Holz gekratzt werden musste, würde lange dauern. Er konnte nicht fassen das die Aufgabe so lange liegen geblieben war. Ein Holzkratzer sorgte dafür das nicht die falschen Wurzeln angenagt würden, wenn dies doch geschehen würde, könnte der Baum sterben. Der Baum versprach Schatten und Sicherheit, das auf dem Feld sonst nur Grashalme gaben, die ohnehin in Massen gefällt wurden. Da war jeder Baum wichtig. Frustriert arbeite Hamm sich durch das Holz und versuchte herauszufinden, wie die Kratzer seines Vorgängers die Wurzeln bestimmten, die genagt werden konnten und welche nicht. Es war mühselig. Nach einiger Zeit war er fertig. Er konnte nicht weiter machen, dafür brauchte er mehr Informationen, deshalb ging er zu Fribi.

»Ich bin soweit durch, als nächstes müsste ich mit Hauptnager sprechen. Wo finde ich den?«

»Ähhh« stockte Fribi. »Der is seit 3 Mondzyklen krankgeschrieben, das macht seine Abteilung gerade, wie sie es für richtig halten «

Hammi machte große Augen. Er konnte es nicht fassen. Das bedeutete das enorm viele falsche Wurzeln angenagt worden waren.

»Das ist... ungünstig«, formulierte er um seinen Vorgesetzten nicht zu brüskieren. In den ersten 6 Mondzyklen könnte er ohne Vorwarnung entlassen werden, danach war es schwerer laut Vertrag.

»Allerdings kann ich versuchen. Wo finde ich sie?«. Fragte Hammi.

Fribi zuckte mit den Schultern »kümmert mich nicht, du schaffst das schon«.

Hammi ging und schüttelte im Gang den Kopf. So hatte er sich das nicht vorgestellt. Den Rest des Tages brachte er damit zu die Nager zu suchen nur um herauszufinden das diese schon in den Feierabend gegangen waren. Er ging also in seine Kammer. Wenn er gerade nicht arbeiten konnte, würde er sich wenigstens ausruhen können. Das fühlte sich allerdings falsch an und wenn man ihn dabei erwischen würde, könnte er Probleme bekommen. Er konnte es verargumentieren, sagte er

sich und versuchte sich hinzulegen aber das Licht war zu grell, es gab kein Stroh und die Gewissensbisse, weil er laut Vertrag eigentlich arbeiten müsste, nagten am ihm wie die Nager an den falschen Wurzeln genagt hatten. Er lag da, aber Ruhe fand er keine. Als er die Eiche verließ, war die Sonne bereits untergegangen. Hammi schnaufte durch, er mochte die Sonne aber die Jahreszeit ließ es nun mal nicht zu.

Zurück in seinem Heimatbau fiel er ins Stroh er war zu erschöpft. Die Arbeit war zwar nicht körperlich anstrengend sie stach ihm ins Schädelinnere, als würde sich eine Biene ins Kopfinnere stechen. Die kurze Erholung am Ende war keine echte Erholung gewesen, es war eher ein Dahinvegetieren mit der permanenten Angst erwischt zu werden.

An den nächsten Tagen fiel Hammi das Aufstehen schwerer als sonst. Es war, als hätte man ihm einen Stein an den Fuß gebunden. Am Letzten Tag der ersten Woche lief er zur Arbeit, viele Hamster waren unterwegs und er kam kaum voran, weshalb er sich konzentrieren musste mit niemandem zusammenzustoßen. Darauf achten zu müssen kostete ihn wertvolle Energie. Als er die Eiche erreichte, ging das Dunkel der Nacht bereits in ein tiefes Blau übergegangen und Hammi bemerkte das er sehr lange unterwegs gewesen war. Die Realisierung das der Weg so weit war und bereits Kraft gekostet hatte ließ den Stein an seinem Fuß nur schwerer werden. Als er schließlich etwas Holz gekratzt hatte, entschied er ein paar der Nager aufzusuchen. Er musste sich bei einem Dutzend Hamster durchfragen, bis ihm jemand sagen konnte, wo gerade welche waren. Hammis Schnurhaare bebten vor Ärger, wenn ihm Fribi oder einer der Chefs, die heute ebenfalls nicht erreichbar waren, den Bau genauer gezeigt hätte würde er nicht so viel Zeit mit dem Herumirren verschwenden müssen.

In der Kammer hockten 4 der Nager, sie waren älter als Hammi. Jetzt wo Hammi überlegte stellte er fest das er keinen einzigen Nager getroffen hat der jünger als er war.

»Ach der neue Hamster, zweiter Tag und noch immer freiwillig hier« scherzte ein Hamster mit eingefallenen Hamsterbacken und dickem Bauch. Seine Kollegen lachten dümmlich. Hammi mochte den Humor nicht, er war ihm zu zynisch »Hoffe du hast noch Lust«, fragte einer Älteren.

»Aber sicher«, antwortete Hammi. Von ein paar anstrengenden Tagen würde er sich nicht beirren lassen. »Wir müssen uns über euer Nagen unterhalten, es gibt neue Vorschriften und ich habe die Befürchtung das ihr in die falsche Richtung genagt habt« merkte Hammi an und versuchte dabei nicht anschuldigen zu klingen, er wusste nicht, ob es ihm gelang, die älteren Hamster sahen ihn nur

ungläubig an.

»Ah ja, die Stelle ist ja jetzt wieder besetzt« sagte eine der anderen und nickte, »du musst uns nur Bescheid geben wo und wo nicht«, sagte er und deutete auf die Wurzeln in der Kammer. Hammi stutzte, ihnen das zu sagen war nicht seine Aufgabe, dafür hatte er keine Zeit. Jedes Nagerteam anzusprechen würde ganze Mondzyklen dauern. »Es wäre erstmal gut, wenn ihr mir sagen könntet, was die letzten Monde passiert ist. Die Nager sahen sich fragend an.

»Ja, halt genagt, wies die Chefs gebraucht haben, muss ja weitergehen«. Sagte ein Hamster mit vollkommen grauem Fell und verschränkte die Pfoten.

»Aber die Vorschriften zum Nagen mussten doch eingehalten werden?« Fragte Hammi.

»Jaaa, das ist halt immer wie es ist, ja? Bringt ja keinem was, wenn die Arbeit nicht gemacht wird. Du wirst noch lernen das es hier eher auf Zuruf läuft«. Hammi atmete angestrengt aus was die älteren Hamster amüsierte. »Das wird schon Junge, siehst den Chefs nach, die müssen hier jeden durchfüttern, da passieren mal ein paar Sachen abseits die eventuell nicht passieren sollten« sagte der Dritte Hamster gelangweilt.

»Und was, wenn die Hamster von der Buche kommen, um zu kontrollieren?« Wollte Hammi wissen, die Hamster von der Buche kamen alle 16 Mondzyklen, um zu kontrollieren, ob es der Eiche gut ging.

»Joar« sagte einer der Hamster und lachte amüsiert. »Dann weis die Geschäftsführung Bescheid, solange du's ihnen gesagt hast brauchst dich nicht zu kümmern, die sind verantwortlich«.

»Aber sie müssen doch wissen das es seit mehreren Zyklen keinen Holzkratzer gegeben hatte?« Fragte Hammi ungläubig.

»Ja« nickte ein Hamster und lächelte dabei schelmisch. »Du musst es ja vor allem in die Hölzer kratzen, oder? Die von der Buche wollen vor allem sehen das es jemand macht, obs funktioniert. Hat dich nicht zu kümmern«

Nach dem Gespräch fühlte Hammi sich ausgelaugt, als würde es egal sein, was er tat. Als würde er nur angestellt worden sein, um die Hamster der Buche zu befriedigen, ohne der Eiche wirklich helfen zu können. Eigentlich wäre er jetzt bereit die Eiche für heute zu verlassen er konnte sich nicht mehr konzentrieren, jedes Holz was er jetzt ankratzen würde, könnte fehlerhaft werden. Die Tatsache das er nun herumliegen musste bis seine Zeit abgelaufen war ließ es in seinem Kopf hämmern, als würden Steine darin aufeinandergeschlagen. Er überlegte, was er mit der Zeit anstellen könnte, die er gerade verlor. Er hatte sich die ganze Woche nicht mit seiner Kunst oder dem Hamsterrennen widmen können. Eine Traurigkeit erfasste ihn, zu seinem Stein an der Pfote gesellten sich Gewichte an seinen Schnurhaaren. Er war traurig. Aber für die nächsten beiden Tage

und Nächte würde Zeit dafür haben, was ihn wieder froher stimmte. Auch würde er in der nächsten Woche die Chefs sehen können, um die Probleme beheben zu können, sich würde es nicht so schlimm sein, wie die anderen Hamster es ihn wissen ließen.

Auf dem Rückweg beschloss Hammi einen anderen Weg einzuschlagen. Er würde später seinen Bau erreichen, aber er wollte sich nach freien Baugrundstücken umsehen wollen. Jetzt wo er bald seinen ersten Lohn bekommen würde, wäre es ihm möglich eventuell einen eigenen Bau zu erwerben anstatt nur einen mieten zu müssen.

Als Hammi die Reihen der Baue ablief trübte sich seine Stimmung. Die Preise für einen Bau waren explodiert, er hatte sich im Studium nie damit beschäftigt, weil es zu dieser Zeit nicht wichtig war, aber damit hatte er nicht gerechnet. Die Preise waren so hoch, dass selbst wenn er für sein halbes Leben Nüsse sparen würde, niemals einen würde erwerben können. Der Gedanke sein Leben lang ein Drittel seiner Nüsse einem alten Hamster zu zahlen der damals einfach ein Stück Feld genommen hatte, um seinen Bau zu graben, erzeugte ein seltsames Gefühl der Distanz zu seinem Heimatfeld, als würde er nur ein Gast sein. Er fragte sich wie sich andere Hamster in seinem Alter fühlen musste. Hammi bekam sehr viele Nüsse mehr als die meisten, davon konnte er komfortabel leben, wie frustriert mussten dann die anderen erst sein, die viel weniger hatten.

Im eigenen Bau war seine Hamsterdame bereits da. Sie war noch Studentin und beschäftigte sich mit der Erdsortierung. Sie würde immer von zuhause arbeiten können, dafür beneidete Hammi sie aber vor allem freute er sich. Er hatte ebenfalls die Möglichkeit dazu, Holz konnte er auch mit in seinen Bau nehmen, zumindest einen Teil seiner Zeit. Aber im Verlauf der Woche hatte er mehrfach die anderen Hamster davon reden hören, wie abfällig sie über die Hamster sprachen, die aus dem eigenen Bau herausarbeiteten. Hammi mochte sie nicht. Es war nicht seine Schuld das sie etwas gelernt hatten das ihnen das nicht ermöglichte, wieso sollte er darauf verzichten müssen nur weil sie es nicht konnten.

Wenig später kam Hammis erste Nusslieferung. Sie war ergiebig, ein riesiger Haufen Walnüsse, Haselnüsse, Sonnenblumenkerne und Erdnüsse. Im ersten Moment freute sich Hammi, seine Backen bebten vor Freude die Nüsse verstauen zu können. So viele Nüsse hatte er noch nie verdient. Aber als er einen Moment lang den Haufen dort liegen sah fühlte es sich an, als hätte er mehr verloren als er gewonnen hatte. Als wäre die Zeit durch seine Krallen geronnen wie der Sandboden beim Bau graben nach unten rutschte. Es fühlte sich nach keinem fairen Deal an, obwohl es so viele Nüsse

waren. Der Haufen sah für ihn aus, als wäre er weit weg. Er konnte nichts von dem Tun, was er eigentlich liebte zu tun, was brachte ihm da das Holz, wenn er sich nichts wirklich Wichtiges davon kaufen konnte. Das Holzkratzen mochte er zwar ebenfalls, aber er konnte es ja nicht so tun wie es richtig wäre. Einen Großteil der Zeit konnte er nichts tun und musste in kaltem Licht herumliegen. Als sein alter Baubesitzer kam, um ihm fast die Hälfte der Nüsse zu nehmen fühlte sich Hammi noch ungerechter behandelt.

Der Besitzer war alt und fettgefressen und seine Backen waren übervoll mit Nüssen gestopft. Kein Hamster würde in seinem Leben jemals so viele Nüsse ausgeben können. Als er ging, sah Hammi ihm Böse nach. Er wusste, worauf er sich eingelassen hatte als er den Vertrag für den Bau unterschrieben hatte, aber was wäre ihm auch geblieben, irgendwo musste er leben. Er hatte keine Wahl und das machte ihn wütend.

Die zwei Tage der Freiheit verflogen für Hammi zu schnell. Er versuchte seine Rennen, seine Kunst, seine Liebste und Erledigungen nachzuholen, ohne allem angemessen Zeit schenken zu können. Unter der Woche hatte er versucht etwas weniger zu schlafen, um mehr Zeit zu haben, aber das rächte sich am Tag danach. Am Abend des letzten freien Tages fühlte sich Hammi nicht gut beim Gedanken morgen zur Eiche zurückzumüssen. Mit seinen Nüssen konnte er sich nun zwar die beste Sonnenuhr mit dem schönsten Halm, den es gab, kaufen aber die Zeit hatte er verloren, was brachte ihm da eine teure Sonnenuhr. Hammi musste an all die Hamster denken, die bereits den ersten Wurf Kinder hatten, einen Wurf unter dieser knappen Zeit zu betreuen schien ihm unmöglich, wie schafften andere Hamster das, ohne verrückt zu werden.

IN der nächsten Woche wollte Hammi seinem Chef von all den Missständen berichten. Er war zuversichtlich. Der Chef würde sicher einsehen, dass er ihm beim Holzkratzen unterstützen würde müssen. Sonst könnte die Buche die Eiche schließen. Hammi betrat die große Kammer des Chefs mit Euphorie, sein Blick war scharf und er war mit Argumenten gerüstet, denen man sich nicht verschließen konnte. Er war unbesiegbar.

»Was kümmert es mich« sagte Hammis Chef und hob die Pfoten, nachdem Hammi sein Anliegen vorgetragen hatte. Hammi fühlte seine Energie aus dem Körper fließen, wie Ein Wassertropfen von einem Blatt, das ihn nur mit Mühe gehalten hatte.

»Sie wissen das es bald eine Kontrolle von der Buche gibt?« Fragte Hammi und sah seinen Chef verwundert an.

»JA..ja das wissen wir, Hammi und wir sind bemüht unser bestes zu tun die Vorgaben der Buche zu erhalten, deshalb haben wir dich angestellt. Allerdings ist die aktuelle Lage nun mal schlecht. Die Abnahmen für Hamsterräder sind nicht gut, seitdem es diese Hamsterlaufbänder gibt. Wir haben für jede Aufgabe kaum Leute, da passieren Fehler. Es tut mir leid, dass dich niemand einarbeiten kann. Ich kann dir versprechen das dir niemand Dreck in die Backen dafür stopfen wird.« beschwichtigte der Chef. Hammis Stein an der Pfote fühlte sich etwas leichter an, wenigstens war er nicht verantwortlich.

»Ich schaff das nicht bis zur nächsten Buchenprüfung, das ist zu viel Holz« sagte Hammi schnaufend, seine Schnurhaare zuckten nervös, er hatte immer noch Angst das es auf ihn zurückfallen könnte. Hammi hatte in den letzten Tagen gelernt, das nichts war wie er sich vorgestellt hatte, er zweifelte nun auch an den Worten des Chefs.

»Dann ist es so« sagte sein Chef. »Natürlich bedauern wir das aber wir müssen mit dem arbeiten, was wir haben, ich würde gern jemanden abstellen, um dich einzuarbeiten aber wir haben nicht genügend Geld für noch jemanden. Wenn unser Geschäft mit dem Abmähen der Grashalme nicht wäre, könnten wir die Firma schließen«. *Was kümmert es mich*, dachte sich Hammi. Das war es, was der Chef eigentlich sagen wollte. Auch knappes Geld würde reichen, er brauchte schließlich nur einen Hamster, der ihm einmal alles zeigen wollte.

»Gut, dann...mach ich weiter« sagte Hammi resigniert und ließ die Schnurhaare hängen.

Die folgenden Tage konnte Hammi keine Erfolge erzielen, er konnte zumindest das Holz kratzen, um die Eiche auf lange Sicht am Leben zu halten, aber sie würde nicht gesund sein. Diese Tatsache legte eine Schwermut über ihn.

Am letzten Tag der zweiten Woche verließ Hammi die Eiche und musste feststellen das die Feldwege voller Hamster waren, die sich nicht bewegten, es mussten hunderte sein. Sie standen einfach eng an eng und starrten in eine Richtung.

»Was ist los« wollte Hammi von einem der Hamster wissen und gesellte sich zu ihnen, denn sie starteten in die Richtung, in die er ebenfalls musste.

»Keine Ahnung!« Antwortete ihm der Alte Hamster. »Wir stehen hier jetzt schon seit einer gefühlten Ewigkeit!«

Hammi wartete mit den anderen. Der Weg zu seinem Bau würde bereits eine Stunde dauern. Nun war es noch länger. Mit jeder vorangehenden Stunde bogen sich seine Schnurhaare noch mehr nach unten und in seinem Bauch wurde es warm aus seinen getupften Ohren wollte Nebel entweichen, er hatte das Bedürfnis schreien. Eigentlich sollte er längst zuhause sein, ein Bildnis kratzen und dann mit seiner Liebsten zu Abend essen. Darauf hatte er sich gefreut. Nun lief er langsam über das Feld.

Die Grashalme waren dünn. Ein Raubvogel könnte sie sehen, immer wieder blickte Hammi nervös nach oben und verfluchte die Hamsterrad GmbH, das sie sich am Halme mähen beteiligte. Fast jedes Unternehmen mähte Halme, wenn es ihnen schlecht ging, was den Raubtieren ermöglichte sie leichter zu finden.

Nach fünf Stunden erreichte Hammi schließlich das Stück auf dem Feldweg, an dem sich all die Hamster gestaut hatten. Hammi war resigniert er wollte nur noch nach Hause, die Wut hatte ihn längst verlassen. Er fühlte sich, als hätte er ein Hamsterrennen verloren, bei dem es ihm auf den Sieg angekommen war. Vor ihm offenbarte sich schließlich ein schreckliches Bild. Auf dem Großteil des Weges lag ein völlig zeretzter Hamster da. Ein Raubvogel hatte ihm den Bauch aufgerissen, Gedärme lagen herum und wurden von den Sicherheitshamstern sorgfältig aufgelesen. In den kalten schwarzen Augen der Leiche sah man keinen Funken Leben mehr, sie reflektierten noch das restliche Licht der Abendsonne, aber darin war kein Leben mehr zu finden. Die Hamstermassen wurden daran vorbeigeleitet. Hammi sah schockiert auf die Szenarien und entdeckte das in der Nähe zu viele Halme gemäht worden waren und der Hamster wahrscheinlich deshalb worden war. »Hier wurden zu viele Halme gerodet!« Platzte es aus Hammi heraus. »Jemand muss dafür zur Rechenschaft gezogen werden!« Hammi war sich sicher das irgendein Unternehmen hier Vorschriften missachtet hatte und an einem Feldweg Halme entfernt hatte. Ein paar Hamster hatten sich umgedreht, weil Hammi geschrien hatte. Sie drehte ihre Köpfe gleichgültig in Laufrichtung zurück.

»Interessiert euch das gar nicht ?!« Rief Hammi

»Was kümmert es mich« sagte ein Hamster neben ihm. Seine Stimme klang so gelangweilt das man meine könnte er würden jeden Tag einen zeretzten Hamster sehen.

Hammi blieb stehen, sein Mund war im Begriff zu explodieren, in seinen Backen sammelten sich Worte.

»Gehen sie weiter! Die Hamsterrad GmbH wird eine Strafe dafür Zahlen, halten sie hier nicht unnötig den Betrieb auf«. Sagte einer der Sicherheitshamster, in seiner Stimme lag Gleichgültigkeit. Das schwarze Fell des Sicherheitshamsters flößte Hammi Respekt ein und er gehorchte. Geschockt ging er an der Leiche vorbei. Es war also seine eigene Firma, die hier illegalerweise Halme gemäht hatte und nun wurden sie nur eine Strafe dafür zahlen. Das war nicht gerecht, ein Hamster hatte sein Leben verloren! Wie konnte man zulassen das es zu so etwas kam, wie konnte es den Hamstern so egal sein.

Als es dunkel war, erreichte Hammi seinen Bau. Seine Liebste kam ihm entgegen.

»Ah, da bist du ja. Wir müssen zu Versammlung!« sagte sie.

Hammi atmete entnervt aus, er hatte die Versammlung vergessen. Der oberste Feldhamster vom Rat der Hamster hatte neue Regeln zu verkünden, man musste es sich nicht anhören aber Hammi und seine Liebsten wollten politisch informiert bleiben. Sie gingen beide zu den Sträuchern, dem Ort wo der Rat der Hamster tagte. Der Weg war nicht zu weit, aber Hammi schleppte sich dahin, er hatte den Tag nichts getan, was er auch nur im Entferntesten gern tun wollte. Sein Kopf konnte Dinge nur noch distanziert wahrnehmen, es wirkte alles, als sei es in der Ferne. Die Stimme seiner Liebsten klang, als würde sie aus der Ferne zu ihm rufen. Der Mond war für ihn nur verschwommen am Firmament zu sehen. Erst bei den Sträuchern konnte er genügen Konzentration aufbringen, um etwas aufzunehmen. Er wollte hören was der Oberste Feldhamster zu verkünden hatte.

In Plenum stand der oberste Feldhamster auf einem großen Stein. Sicherheitshamster sorgten dafür, dass es kein Hamster wagen würde ihm zu nahe zu treten.

Hammi sah sich um. Er sah fast nur alte Hamster, es mussten höchstens jeder 10 Hamster in seinem Alter sein und jeder weitere zehnte war jünger als Hammi. Er war geschockt das scheinbar so viele Hamster des Feldes so alt waren. Die Hamster standen dicht gedrängt und dank so viel grauen Fells sah es aus wie ein Meer aus Pustebäumen.

»Sehr geehrte Hamster«. Begann der oberste Feldhamster laut zu sprechen. Hammi mochte ihn nicht, er war gewählt worden, weil er versprach das Feld reicher zu machen. Bisher schien es, als hätte er nur die Hamster reich gemacht die er kannte. »Es sind harte Zeiten. Wir müssen alle an einem Strang ziehen. Wir sehen ein Problem am Horizont das die Gesellschaft zerstören kann. Wir müssen etwas schaffen damit die alten Hamster versorgt sind, wenn sie nicht mehr arbeiten können. Daher hat der Rat der Hamster beschlossen das die jüngeren Hamster mehr von ihren Nüssen abgeben müssen, um die älteren zu versorgen«.

Hammi war geschockt. Wie viel müsste er wohl abgeben müssen um 8 Alte Hamster zu versorgen.

»Und wer versorgt uns?!« Rief einer der jüngeren Hamster.

»Die Generation nach ihnen wird das übernehmen«, sagte der Hamster entschlossen.

»Wie denn?!« Rief Hammis Liebste. »Wir sollte man sich um einen Wurf kümmern, wenn wir nur arbeiten müssen ohne das uns geholfen wird«.

Viele der Älteren Hamster um sie herum murrten. Es waren Flüstereien zu hören von verwöhnter Jugend und dass es ihnen zu gut ginge.

»Ich dulde keine Widersprüche von widerspenstigen Hamsterfrauen und erst recht nicht von so jungen« keifte der oberste Feldhamster. »Wenn sich jemand um den Wurf kümmern muss, arbeiten sie eben nicht«. Hammi fühlte die Wärme in den Backen, was für eine Frechheit so über Hamsterfrauen zu sprechen.

»Wie soll das gehen?!« rief Hammi. »Dafür reichen die Nüsse nicht!«

»Natürlich reichen die« fuhr ihn ein alter Hamster neben ihm an. »Bei uns hats doch auch gereicht!« Die Alten begannen auf die jungen Hamster einzureden. Hammi und die anderen hatten keine Chance, sie waren zwar schwächer aber zuviele.

»Ruhe! Ruhe! Beruhigen sie sich doch!« rief der oberste Feldhamster. »Es ist wie ich bereits sagte, es gibt keine andere Möglichkeit. In unserem demokratischen Feld hat man mich für mich entscheiden! Deshalb ist dieser Beschluss der Wille der Mehrheit! Was kümmert mich da die Meinung der Minderheit!«

Hammi wollte ihm ins Gesicht kotzen, wenn es so weitergehen würde, gäbe es bald kein Feld mehr. Nachdem die Sicherheitshamster die Unruhen beseitigt hatten, mussten alle jungen Hamster am Rand des Strauches sitzen und die Sitzung ging weiter.

»Gut, nun zur Wirtschaft«. Begann der oberste Feldhamster erneut. Da wir kaum noch Hamsterräder exportieren hat der Rat beschlossen einige Nüsse umzuleiten, um die Hamsterradindustrie zu stützen, dafür ist die Rodung von Grashalmen notwendig«. Hammi verspürte auf einmal Hass gegen die Hamsterrad GmbH. Er fühlte sich nicht so schlecht, denn sein Job war es Grashalme und den Baum zu schützen. Das ganze Feld darauf ausgelegt Hamsterradproduktion zu bewerkstelligen, selbst wenn man nicht direkt für eine Firma arbeitet, die keine Hamsterräder produzierte, dann für eine die die Teile dafür lieferte.

Die jungen Hamster schrien. Hammi und seine Liebste stimmten ein. In Hammi hatte das Bedürfnis ihm die Backen zu zerkratzen, scharf genug waren seine Krallen dafür allemal. Die Sicherheitshamster drängten sie schließlich aus dem Strauch. Sie mussten anhören wie drinnen beschlossen wurde das keine Maulwürfe mehr aufs Feld gelassen wurden. Fassungslos hörte Hammi den dumpfen Lauten des obersten Feldhamster zu. Hammi selbst kannte viele Maulwürfe, sie waren harte Baugräber und flohen von einem Feld auf dem Ratten sich mit Mäusen bekriegten. Aber der oberste Feldhamster verkündete das die meisten älteren Hamster sie nicht mochten und daher dorthin zurückkehren mussten. Die Maulwürfe halfen bei der Arbeit, wenn sie weg wären, würden noch weniger Nüsse da sein. Hammi schüttelte den Kopf. Als er vor den riesigen Strauch stand und die Armee von Sicherheitshamster vor ihm sah, verlor ihn der Mut und die Wut.

»Findet ihr das etwa gut?« Fragte Hammi den Sicherheitshamster vor sich, in seiner Stimme lag ein

Flehen.

»Was kümmert es mich, ich bekomme meine Nüsse, ich mache hier nur meinen Job« antwortete ihm der Sicherheitshamster. Die jungen Hamster und seine Liebsten ließen die Schnurrhaare hängen und gingen.

Auf dem Weg nach Hause hielt Hammi erschöpft an einer Pfütze und sah hinein.

In der Oberfläche des dreckigen Wassers sah er sein Spiegelbild. Seine Mundwinkel zogen seine Backen nach unten. Sein Fell war an manchen Stellen zerzaust und seine Schnurrhaare bogen sich nicht mehr nach oben, sie hatten an Kraft verloren. Seine Augen spiegelten den letzten Rest eines Funkels wider, das vor zwei Monden noch viel größer gewesen war. *Was kümmerte es mich.* Das hatten sie alle immer gesagt. Hammi wiederholte die Worte immer wieder in Gedanken auf dem Weg nach Hause.

»Natürlich! Was kümmert es mich!«, freute er sich schließlich, als er mit seiner Liebsten im Stroh lag. Sie schreckte auf. »Was?« gab sie mit Müdigkeit von sich. »Ich habe verstanden«, sagte Hammi.

Ab dem darauffolgenden Tag kümmerte sich Hammi nicht mehr. Er nahm sein Holz von der Arbeit mit nach Hause und kratzte nur das Nötigste. Seine Leistung reichte, niemand fragte weiter nach. Die übrige Zeit verbrachte er wieder damit zu philosophieren, bei Hamsterrennen zu rennen und Bildnisse zu kratzen. Er, seine Liebste und die jungen Hamster suchten sich einen gemeinsamen Bau und pflanzten Halme, nur um den eigenen Bau. Jedes Mal, wenn die Sicherheitshamster kamen, gaben sie ihnen nur ein paar ihrer Nüsse und versteckten den Rest. Sie lebten ein glückliches Leben. Jedes Mal, wenn Hammi von der sterbenden Eiche hörte oder wie die Alten lamentierten, kümmerte er sich nicht darum, sie kümmerten sich schließlich auch nicht.